

Peter Fritzsche

Als Berlin zur Weltstadt wurde

Presse, Leser und die Inszenierung des Lebens

ET: 22. Februar 2008



Peter Fritzsche
Als Berlin zur Weltstadt wurde

Presse, Leser und die
Inszenierung des Lebens
Aus dem Amerikanischen
von Christian Werner
368 Seiten, gebunden
18 Abbildungen
€ 19,95 / sFr 35,60
ISBN 978-3-940731-01-2

Um 1900 schwollen die Textströme, die die Stadt Berlin zum Gegenstand hatten, rasant an. In Tagespresse, Prospekten, Feuilletonartikeln und der schönen Literatur wurde die Erfahrung des Großstadtlebens zum Thema. In den Jahrzehnten nach 1871 war Berlin zum unumschränkt größten und wichtigsten Zeitungsmarkt Deutschlands geworden, beherrscht von den drei großen Verlagshäuser Mosse, Ullstein und Scherl. Zu dieser Zeit verdoppelte sich Berlin. Neben das reale Berlin trat ein erzähltes Berlin, eine Stadt aus Worten.

Peter Fritzsche interessiert die Wechselwirkung zwischen erlebter Stadt und erzählter Stadt. Er berichtet davon, wie Zeitungstexte die Identität der Großstadtbewohner formten und davon, wie die Berliner sich in den Texten wieder fanden und begannen sich als Teil der Metropole zu erkennen.

Die Zeitungen waren Augen und Mund der Großstadt. Sie beobachteten das Alltagsleben, notierten Einzelheiten der Kleidung und der Gewohnheiten der Großstadtbewohner, erzählten Anekdoten und kleine interessante Geschichten. Sie berichteten über Paraden und über Sportereignisse, über die besten Picknickplätze für den Sonntagsausflug, sie traten als Sponsoren von Autorennen oder einer Flugschau auf. Die Zeitungen bildeten die urbane Welt gebrauchsfertig zum Durchblättern ab. Manchmal griffen Zeitungen auch direkt in das reale Leben der Berliner ein:

Am 13. November 1919 inszenierte die *Morgenpost* die Kampagne »Augen auf!«, ein stadtweites Ereignis, das ein Gefühl der Verantwortlichkeit wiederbeleben sollte. Nach Aussagen von Polizei und Verwaltung waren die Bürger immer weniger dazu geneigt, kriminelle Aktivitäten zu melden oder Verdächtige zu identifizieren. Die *Morgenpost* wollte dieser (angeblichen) Tendenz entgegensteuern und den Leuten wieder beibringen, zuverlässige Zeugen zu sein und die Polizei zu unterstützen. So bot die *Morgenpost* demjenigen 2000 Mark, der ihren Reporter Egon Jameson, dessen Konterfei von hundert von Litfasssäulen herabblickte, in den Straßen Berlins entdeckte. Der Wettbewerb erzeugte ein enormes Interesse bei den Berlinern, sie begannen einander zu argwöhnisch zu beobachten. Doch erst bei einer Neuauflage der Kampagne gelang es einem 13jährigen Jungen den Reporter zu enttarnen. *Die Morgenpost* berichtete nicht nur vom Leben der Großstadtbewohner, ihr war es auch gelungen die Berliner im realen Leben zu steuern, sie zu dressieren.

Als Berlin zur Weltstadt wurde ist eine eindrucksvolle Kulturgeschichte der Selbst- und Wunschbilder einer Stadt.

„Dieses Buch handelt von einer Stadt aus Worten“

Peter Fritzsche, geboren 1959 in Chicago, ist Professor für Geschichte an der Universität in Illinois. Er ist Autor mehrerer Bücher zur Sozial- und Kulturgeschichte Deutschlands, besonders des Nationalsozialismus. Zuletzt erschien *Friedrich Nietzsche and the Death of God* (2007). 2008 wird *Life and Death in Nazi Germany* auf den Markt kommen.

- Peter Fritzsche ist von Februar bis Juni 2008 in Berlin und steht für Interviews zur Verfügung
- Der Autor spricht fließend deutsch
- <http://www.history.uiuc.edu/people/pfritzsc/>